

Auch die Sportkletterer müssen bangen

Kletterhalle Scalata

In die Huttwiler Eishalle im Campus Perspektiven ist seit 27 Jahren die Kletterhalle Scalata integriert. Wenn die Eishalle im Frühjahr 2025 geschlossen würde, wäre dies wohl auch das Ende für das Sportklettern im Blumenstädtchen.

Von Stefan Leuenberger

Die Abstimmung über die Fortführung der Eishalle im Campus Perspektiven in Schwarzenbach/Huttwil vom 10. Juni 2024 rückt näher. Direkt vom Ausgang dieser Abstimmung betroffen sein wird auch die Kletterhalle Scalata. Diese befindet sich in der Huttwiler Eishalle. Sie wird von einer zehnköpfigen GmbH unter der Leitung des Schwarzenbachers Markus Heiniger betrieben.

Seit 27 Jahren eine beliebte Anlage
Die Indoor-Kletterwand bietet auf 250 m² diverse Schwierigkeitsgrade mit zahlreichen Routen. Die Kletter-



In der Huttwiler Scalata-Kletterhalle können verschiedenste Routen probiert werden.

wand ist 13 Meter hoch. Und sie existiert seit der Eröffnung des Nationalen Sportzentrums am 2. August 1997. Während 27 Jahren hat Denker und Lenker Markus Heiniger mit seinem Team einen etablierten und beliebten Begegnungsort für geübte und gelegentliche Kletterer sowie für Gruppen und Schulen, die gerne einmal in diese Sportart reinschnuppern, erschaffen. «Es fällt mir schwer, daran zu denken, dass dies bald zu Ende sein könnte», meint der in der unmittelbaren Nähe der Kletterhalle wohnhafte Markus Heiniger. «Es ist für mich nicht nachvollziehbar, weshalb auf dieser Beitragshöhe ein solches Theater gemacht wird. Der Nutzen der Anlage für die Gemeinde ist gewaltig», findet Markus Heiniger. «Die Gemeindeführung sorgt für grosse Fragezeichen. Einerseits will sie eine bestehende Anlage, die viel Standortwerbung macht, nicht unterstützen, andererseits spricht sie viel Geld für Arbeitsgruppen, die sich mit dem Standortmarketing befassen.» Auf der einen Seite wolle man eine Sportanlage nicht unterstützen, auf der anderen Seite müsse man dann dafür teure Konzepte erarbeiten, wie die Jugend zu mehr Bewegung gebracht werden könnte.

Kein Strom und keine Toiletten

Die erste eislose Zeit in Huttwil von Mai 2011 bis November 2016 hat die Kletterhalle Scalata überstanden, sie setzte den Kletterbetrieb nahtlos fort. «Diesmal wäre die Schliessung der Eishalle endgültig, was für uns gravierende Folgen hätte», so Markus Heiniger.



In 27 Jahren haben unzählige Leute das Sportklettern in der Huttwiler Kletterhalle Scalata ausgeübt. In der Huttwiler Kletterhalle lancierte beispielsweise auch Kevin Heiniger (Bild) seine erfolgreiche Karriere als Spitzensportkletterer. Bilder: Stefan Leuenberger

«Die Heizung würde wie bei der ersten eislosen Zeit nicht mehr laufen. Diesmal stünden auch kein Strom und keine Toiletten mehr zur Verfügung. Die Liste der negativen Folgen für unseren Betrieb könnte fortgeführt werden. Unter diesen Umständen die Kletterhalle weiter zu betreiben, wäre äusserst schwierig, wenn nicht undenkbar.» Und der Aspekt, dass bei einer Schliessung der Eishalle auch gleich die ganze Anlage geschlossen werde, dürfe nicht vergessen werden.

Optimal ausgelastet

«Wir profitieren von der Eishalle. Wir haben sehr viele Schulen, welche das

Eislaufen mit einem Besuch der Kletterhalle verbinden. Diese Gruppen- und Schulenbesuche sind für die Kletterhalle Scalata überlebenswichtig. Ebenso wie der SAC Huttwil, die umliegenden Vereine und die Ferienpass-Organisationen, welche immer wieder bei uns Lektionen buchen», so Markus Heiniger.

«Wir sind optimal ausgelastet. Mehr Besuchende könnten wir gar nicht stemmen.» All diese Scalata-Nutzer müssten bei einer Schliessung weite Reisen unternehmen, um das Sportklettern weiterhin auszuüben. Klar ist: «An einem anderen Standort den Scalata-Betrieb fortzuführen, kommt für

mich überhaupt nicht in Frage», erklärt Markus Heiniger.

Spitzensportler herausgebracht

In der Kletterhalle Scalata gross geworden ist Kevin Heiniger, der Sohn von Markus Heiniger. Und zwar richtig gross. Als 9-Jähriger lancierte der heute 31-Jährige seine beeindruckende Karriere, die 163 nationale und internationale Wettkämpfe umfasste, mit vielen schweisstreibenden Trainings in der Huttwiler Kletterhalle. Auch einer der besten Schweizer Sportkletterer könnte es nicht verstehen, wenn es sein einstiges «Zuhause» einfach nicht mehr geben würde.

Soll die Campus-Eishalle geschlossen werden?

Umfrage: Stefan Leuenberger



Annunziato Siviglia (70), Huttwil

Wenn die Eishalle geschlossen wird, bezahlt der Campus der Gemeinde auch keine Stromrechnungen mehr. Die Aufwertung des Städtli durch diese Anlage wäre auch weg – die Wahrnehmung von aussen noch viel geringer als jetzt schon. Es muss uns doch etwas Wert sein, über eine solch tolle Sport- und Kulturanlage zu verfügen. Ich werde am 10. Juni ganz klar für das Weiterbestehen der Eishalle stimmen.



Elisabeth Virgilio (70), Huttwil

Sicher nicht. Das ist ein Projekt für die Jugend. Was passiert, wenn die Campus-Einrichtungen plötzlich alle geschlossen werden? Das Problem hatten wir schon mit dem ehemaligen Mohren-Saal. Auf einmal standen die dort aktiven Vereine auf der Strasse. Wir können doch nicht alles schliessen, was Huttwil attraktiv macht. So wird das Städtli nicht wachsen. Im Gegenteil: Die Leute werden wegziehen.



Ralph Neuenschwander (47), Huttwil

Für mich ist das eine noch nicht geklärte Frage. Ich bin mir noch unschlüssig, wie ich am 10. Juni stimmen werde. Ich verstehe beide Seiten. Die Eishalle im Campus wird nur von einem geringen Teil der Huttwiler Bevölkerung genutzt. Hinzu kommt, dass Sporteinrichtungen generell nicht so lukrativ sind. Auf der anderen Seite ist die Eishalle und die gesamte Campus-Anlage ein idealer Ort für die Jugend.



Katharina Intzekiotis (33), Ufhusen

Ich bin keine Huttwilerin. Aber ich führe die «Taverne zum Griechen» in Huttwil. Die Eishalle ist wichtig für den Ort. Huttwil ist eher schon ruhiger. Belebungen wie durch den Campus sind für die Wahrnehmung von aussen extrem wichtig. Die Eishalle bringt Leute nach Huttwil. Davon profitieren auch wir Wirtsleute. Wenn die Gemeindeverantwortlichen wollen, dass Huttwil aufblüht, sollten sie anders vorgehen.



Dennis Stöckli (15), Huttwil

Sicher nicht. So etwas braucht es hier in Huttwil. Es ist eine der Einrichtungen, wofür die Gemeinde bekannt ist. Ich spiele zwar selber kein Eishockey, bin aber oft im Campus. Die Möglichkeiten, welche uns jüngeren Leuten dort geboten werden, sind einfach genial. Ich bin klar für den Erhalt dieses Angebots. Ich kann leider selber noch nicht stimmen gehen. Darum hoffe ich einfach auf die Vernunft der Erwachsenen.



Lynn Schneeberger (13), Huttwil

Auf gar keinen Fall. Es macht keinen Sinn, attraktive Stätten einfach zu schliessen. Ich gehe gerne Eislaufen und möchte später einmal Eishockeyspieler sein. Ich will dies aber nicht auswärts tun. Sollen wir Jungen einfach nur noch zu Hause sitzen – oder später von Huttwil wegziehen? Die stimmberechtigten Erwachsenen sollten bei solchen Sachen auch ein bisschen an die Zukunft denken.



Peter Beck (75), Huttwil

Das ist keine Frage – sicher nicht. Die Jungen sollen eine Möglichkeit haben, ihre Freizeitaktivitäten in Huttwil ausüben zu können. Meine Grosskinder haben mit dem Eishockey in der Huttwiler Eishalle begonnen. Die Steuererhöhung wird sowieso erfolgen. Ausserdem fliesst viel Geld vom Campus in die Gemeindekasse zurück. Es gibt keinen logischen Grund, die Eishalle zu schliessen.



Ramona Reinhard (36), Huttwil

Die Eishalle braucht es. Besonders für die Jugend ist diese Freizeitanlage wichtig. Huttwil bleibt mit solchen Einrichtungen attraktiv. Ich würde es sehr schade finden, wenn sich die Stimmbürgerinnen und -bürger gegen die nötige Mitfinanzierung entscheiden. Ich werde mich an der Gemeindeversammlung am 10. Juni in der Campus-Sporthalle für den Fortbestand der Eishalle einsetzen.



Beat Jäggi (71), Huttwil

Die Eishalle muss bleiben, damit auch die vierte Jäggi-Generation das Eislaufen und Eishockeyspielen geniessen darf. «Rüedu», mein Vater, war einer der Gründer des ersten Eishockeyclubs im Oberaargau/Emmental: Der EHC Rohrbach, einer der Stammclubs von Napf/Huttwil Falcons/Hockey Huttwil wurde offiziell 1941 gegründet, fünf Jahre vor Langnau und Langenthal. Wir haben also «Eis» in den Genen.



Gabriela Stegmüller (60), Huttwil

Nein, auf gar keinen Fall. Man darf den vielen Jugendlichen und den Eishockey- und Eislaufvereinen nicht einfach den Boden respektive das Eis unter den Füssen wegziehen. Als zugezogene Huttwilerin bin ich der Meinung, dass es ein ganz schlechtes Bild nach aussen macht, wenn man eine solche öffentliche Einrichtung einfach nicht mehr weiter betreibt. Darum: Ein «Ja» für die Erhaltung der Huttwiler Eishalle.